

## Ergebnis-/Beschluss-Protokoll

### **2. Sitzung des Fachausschusses Verkehr, Umwelt- und Klimaschutz**

des Beirates Huchting,  
am **Montag, 06.11.2023**, um **18:00 Uhr**.  
im **Sitzungszimmer, Ortsamt Huchting**

<b><u>Anwesend:</u></b>	Ortsamt	Herr Wiltschko, Herr Homann
	Fachausschuss	Herr Decker, Herr Diekmann, Herr Dorn, Frau Elisat, Herr Hamen, Herr Horn, Herr Ristau (via Zoom), Frau Seifert
	entschuldigt	
	geladene Gäste	Herr Blankenhagen (Bremer Stadtreinigung), Frau Karbaumer (Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung) und Herr Hürter und Herr Christiansen (Naturschutzbehörde)
	Gäste	Herr Niemeyer (Polizei Bremen)

Die Sitzung wird um 18:02 Uhr mit der Begrüßung der Mitglieder des Fachausschusses, der Gäste, der Bürger:innen und der Presse via Zoom und Live-Stream via Facebook eröffnet. Die ordnungsgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit werden einstimmig festgestellt.

Die **Tagesordnung** wird wie folgt einstimmig festgestellt:

- TOP 1 Zukunft der Altkleidercontainer in Huchting
- TOP 2 Ausbau von Mobilitäts-Sharing-Angeboten und Mobilitäts-Hubs
- TOP 3 Umgang mit invasiven Sumpfkrebse
- TOP 4 Stadtteilbudget Verkehr für den Stadtteil Huchting
- TOP 5 Standortvorschläge für Trinkwasserbrunnen inkl. Antrag Grüne/LINKE
- TOP 6 Anhörung Tempo 30 in der Kirchhuchtinger Landstraße
- TOP 7 Mitteilungen
- TOP 8 Bürgeranträge

#### **TOP 1 Zukunft der Altkleidercontainer in Huchting**

Herr Blankenhagen (Bremer Stadtreinigung) nimmt Stellung zum Beschluss des Fachausschusses Verkehr, Umwelt- und Klimaschutz vom 19.09.2023. Er bringt zunächst seine Verwunderung über den Beschluss zum Ausdruck, da die Bremer Stadtreinigung im Sommer 2023 in Kontakt mit dem Ortsamt Huchting stand. Dennoch kann er die Eindrücke bestätigen, dass die Containerplätze in Huchting, aber auch in weiteren Stadtteilen Bremens im Sommer sehr verdreckt waren und dies für alle Beteiligten unangenehm war. Dieser Zustand ist auch nicht gewollt. Extremer Fahrermangel ist dafür verantwortlich gewesen. Das verfügbare Fahrpersonal ist für die Sicherstellung der Regelentsorgung eingesetzt worden.

Der für die Entsorgung der Altkleider beauftragte Dienstleister hat die Aufgabe an eine andere Firma stadtweit ab 01.08.2023 vergeben. Aus Sicht der Bremer Stadtreinigung hat sich die Sauberkeit an den Containerstandorten in Bremen und speziell auch in Huchting signifikant verbessert. Die Situation an den Containerstellplätzen wird durch einen Außendienst kontrolliert.

Die Häufigkeit der Reinigung variiert von Platz zu Platz. Einige der 275 Container-Plätze würden aufgrund der Vermüllung an bis zu sechs Tagen in der Woche bedarfsgerecht gereinigt. Ziel der Maßnahme ist die Zufriedenheit aller Beteiligten. Herr Blankenhagen verdeutlicht, dass die Bremer Stadtreinigung nicht für die Vermüllung sondern für die Reinigung sorgt. Problematisch ist auch die Entnahme vom Kleidungsstücken aus den Behältern ohne die nicht interessante Kleidung zurück in die Alttextilcontainer zu verfrachten.

An punktuellen Standorten, wo eine extreme Vermüllung auftritt, ist die Stadtreinigung an einem intensiven Austausch mit dem Ortsamt interessiert. Die Auflösung der Containerstandorte und die damit verbundene ausschließliche Abgabe der Altkleider an den Recyclinghöfen kommt für die Verantwortlichen nicht in Frage. Eine wohnortnahe Entsorgung soll weiterhin angeboten werden. Eine offene Gestaltung der Container-Standorte ist wichtig, um Vermüllung zu vermeiden. Hier funktioniert die soziale Kontrolle.

Beiräte können über die Lage der Standorte, aber nicht über die Ausgestaltung und Art der Container entscheiden.

Herr Diekmann verweist auf die hohen Kosten, die eine tägliche Reinigung verursachen und bittet die Stadtreinigung dagegen entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Herr Blankenhagen erwidert, dass sein Unternehmen auch kein Interesse an dem hohen Aufwand bzw. Kosten hat. Die dreckigsten Plätze stehen im Fokus.

Herr Horn bemängelt die Beschaffenheit von Containerplätzen, die schlecht einsehbar sind, da hier die Gelegenheiten günstig seien Müll und Abfall unbehelligt abzustellen. Er fragt, ob die Abfallcontainer nicht sukzessive unterirdisch installiert werden können, so wie es beim Bürger- und Sozialzentrum Huchting der Fall ist. Er schlägt Huchting als Modellstadtteil vor.

Herr Blankenhagen erwähnt bzgl. der Beschaffenheit den Containerstandort Amsterdamer/Rotterdammer Straße und will prüfen, in wie weit eine Umgestaltung gegen die Vermüllung sinnvoll ist.

Unterflursysteme sind ihm nur auf Privatgrund und nicht auf öffentlicher Fläche bekannt. Diese sind sehr aufwendig herzustellen und teuer. Hamburg würde sie nur noch auf Privatfläche genehmigen. In den Niederlanden scheint das Unterflursystem weiter verbreitet zu sein.

Herr Decker verweist auf den Beschluss des Beirates Huchting aus der Vergangenheit hinsichtlich des Abbaus von Containern. Dieser Beschluss wurde erneuert, da sich die Situation nicht verbessert hat. Er fordert Herrn Blankenhagen auf, insbesondere in einen konstruktiven Austausch bzgl. der Gestaltung der Standorte der Altkleidercontainer zu gehen, um der Vermüllung Herr zu werden.

Herr Blankenhagen sieht an den Standorten der Altkleidercontainer Probleme: zum einen das Verteilen von herausgeholt Textilien und zum anderen die Vermüllung mit anderen Fraktionen, wie Hausmüll, Sperrmüll, Umzugsgut und Plastikmüll. Die Sauberkeit im Stadtteil habe sich aber seit August 2023 wesentlich verbessert.

Er verweist auf die SPD-Bürgerschaftsfraktion, die gerne eine flächendeckende Verteilung von Containern umgesetzt haben will, um den Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden - speziell denen, die kein PKW zur Verfügung haben. Aus praktischer Sicht ist es daher sinnvoll, eine wohnortnahe Versorgung sicherzustellen. Für stark vermüllte Standorte wird ein konstruktiver ergebnisoffener Austausch angeboten, um dem gemeinsamen Ziel der Sauberkeit näher zu kommen. Die Verschiebung, der Umbau oder die Umgestaltung könnten als Maßnahmen in Betracht kommen.

Frau Seifert stellt fest, dass in ganz Bremen Müllprobleme rund um Containerstellplätze sichtbar sind. Sie vermutet, dass Überbelegungen von Wohnungen hierfür ursächlich sind. Sie fragt, ob die Fahrer der Entsorgungsfahrzeuge die Möglichkeit haben, illegale Müllablagerungen über ein Tablet oder ähnliches zu melden.

Herr Blankenhagen bejaht diese Frage.

Herr Hamen fragt, nach welchen Kriterien die Altkleidercontainer geleert werden. Herr Blankenhagen erklärt, dass sie bedarfsgerecht bzw. regelmäßig einmal in der Woche geleert werden. Des Weiteren stehen Telefonnummern auf den Behältern, die gewählt werden können, wenn sie voll sind. Das Personal hat die Aufgabe die ungefähre Füllmenge zu erfassen. Er berichtet vom funktionierenden Containerstellplatz Am Sodenmatt, der in Zusammenarbeit mit den Trägern öffentlicher Belange eingerichtet wurde.

Aus seiner Sicht ist es bedauerlich, dass Container auf Privatflächen, wie zum Beispiel auf Supermarkt-Parkplätzen, aufgrund der Kosten nicht mehr finanziert werden. Neu einzurichtende Container sollen strategisch günstig auf dem Weg zur Arbeit, zu Schulen, KITAS, Sport etc. platziert werden.

Die Bremer Stadtreinigung hat ein starkes Interesse an sauberen Containerstellplätzen, letztlich kann die illegale Müllablagerung im öffentlichen Raum jedoch nicht gänzlich verhindert werden. Das Entsorgungsangebot der Stadt ist aus seiner Sicht ausreichend – es muss nur genutzt werden.

Herr Dorn hat die Erfahrung gemacht, dass Menschen aus seiner Nachbarschaft gar nicht wissen, dass eine Sperrmüllabholung einmal jährlich kostenlos ist und plädiert für eine mehrsprachige Verteilung der Informationen.

Herr Blankenhagen verweist auf die bereits vorhandenen mehrsprachigen Flyer, sieht eine großflächige Verteilung der Infos aber als unverhältnismäßig an.

Abschließend verbleibt der Fachausschuss mit Herrn Blankenhagen, dass die Müllsituation im Stadtteil weiter von allen Beteiligten im Blick behalten werden soll. Problematische Hotspots sollen an das Ortsamt Huchting gemeldet werden und nach etwa einem halben Jahr die Beobachtungen ausgewertet werden.

Zur Problemlösung könnten unter anderem bauliche Anpassungen an den Containerstellplätzen erforderlich werden, um die soziale Kontrolle zu stärken bzw. das einfache Abladen von Müll/Gegenständen zu erschweren.

## **TOP 2 Ausbau von Mobilitäts-Sharing-Angeboten und Mobilitäts-Hubs**

Antrag von Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke:

„Ausbau von Mobilitätssharing-Angeboten und der Mobilitätshubs in Huchting

Um die Stadt Bremen moderner aufzustellen und der Klimakrise entgegen zu treten, wurde im Rahmen des aktuellen Koalitionsvertrages vereinbart, Mobilitätssharing-

Angebote auszubauen. Insbesondere innenstadtferne Stadtteile sollen stärker in den Fokus des Ausbaus rücken, dazu zählt auch Huchting. Viele Menschen aus Niedersachsen pendeln über Huchting in die Stadt Bremen. Bisher gibt es nur zwei Sharing Angebote im Stadtteil. Damit ist Mobilitätssharing in Huchting unattraktiv und unbrauchbar, da es in der Quantität zu wenig und in der praktischen Nutzung zu Umständlich.

Der Beirat Huchting fordert die zuständige senatorische Behörde auf,

1. In einer Sitzung des Ausschusses Verkehr, Umwelt und Klimaschutz die Planungen für den Stadtteil Huchting und die Ortsteile vorzustellen und den Zeit-Maßnahmen-Plan zu erläutern.
2. In Huchting mindestens an drei Standorten Micro-Mobilitäts-Hubs einzurichten, und bei der Prüfung geeigneter Standorte das Roland Center, die Norderländerstraße, das Gelände Zum Huchtinger Bahnhof/Alte Heerstraße/Huchtinger Heerstraße und den Sodenmattsee zu prüfen.“

Frau Karbaumer (Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung) stellt die aktuelle Situation der Sharing-Angebote für PKW, Fahrräder und E-Scooter in Bremen und insbesondere im Stadtteil Huchting anhand der beigefügten Präsentation dar. Alle Angebote sind privatwirtschaftlich und werden von der Stadt nicht bezuschusst. Die Anbieter sind selbst dafür verantwortlich eine Nachfrage zu generieren.

Das Car-Sharing wächst in Bremen in die Fläche, d.h. in die Stadtteile. Etwa ein Drittel der Abstell-Stationen befindet sich im öffentlichen Straßenraum (sog. mobil.punkte).

In Huchting stehen zurzeit sechs Car-Sharing-Fahrzeuge an drei Stationen (Roland Center, Kötnerweide und Westertill) für etwa 250 Nutzende zur Verfügung.

In Huchting sind als potentielle künftige mobil.punkt-Standorte die Heinrich-Plett-Allee in Höhe Am Sodenmatt/Markt und Flämische Straße vorgesehen. Die konkreten Planungen dafür sollen 2024 beginnen. Mobil.punkte werden künftig auch mit Abstellflächen für e-Scooter und Bike-Sharing geplant, wenn ein Angebot im Stadtteil vorhanden ist.

Frau Karbaumer berichtet, dass Bremen für ein Bike-Sharing-Angebot (stadtweites System mit 1000 Fahrrädern) eine europaweite Ausschreibung plant. Wenn der Senat der Maßnahme zustimmt, soll sie aus dem Handlungsfeld Klimaschutz finanziert werden. Beiräte können im Rahmen des Realisierungsverfahrens Standortvorschläge für Bike-Sharing-Stationen einreichen, da sich das Angebot auch an festen Stationen orientieren soll.

Des Weiteren werden 40 Lastenräder an 20 bereits vorhanden mobil.pünktchen ausgeschrieben. Darunter befindet sich das mobil.pünktchen Kötnerweide.

In den nächsten ein bis zwei Jahren soll ein Konzept zur Anschubfinanzierung von Car-Sharing in wirtschaftlich schwierigen Lagen entwickelt werden.

Im Rahmen des Mobilitäts-Bau-Ortsgesetzes wird Mobilitätsmanagement betrieben. U.a. ist hier der Betrieb einer Car-Sharing-Station vorgesehen.

Herr Ristau fragt, warum in Huchting das Ausleihen von E-Scootern nicht möglich ist. Laut Frau Karbaumer wäre ein Verleih erlaubt, jedoch hat sich noch kein Anbieter

dazu entschieden. Dies könne den Anbietern auch nicht vorgeschrieben werden, da sie nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ihre Fahrzeuge anbieten. Dennoch könnten Beiräte auf die Anbieter zugehen und nach dem Aufbau eines Angebots im Stadtteil fragen. In Bremen-Nord ist so ein Angebot geschaffen worden.

Frau Karbaumer erklärt auf Nachfrage von Herrn Horn, dass das Car-Sharing-Angebot in Huchting schneller als in anderen innenstadtdfernen Stadtteilen gewachsen ist. Car-Sharing konzentriert sich jedoch strukturell bedingt auf die innenstadtnahen Quartiere, weil es dort am besten funktioniert, wo die Menschen kein PKW für die täglichen Wege benötigen und eine gute ÖPNV-Anbindung vorhanden ist. Die täglichen Wege werden zu Fuß oder mit dem Fahrrad bewältigt. In innenstadtnahen Stadtteilen ist es ein Angebot, welches den Erst-PKW eines Haushaltes ersetzt, in Stadtteilen wie Huchting könnte es eher den Zweit- oder Dritt-Wagen ersetzen. Der Ausbau von Car-Sharing-Stationen sei stetig aufgrund der steigenden Nachfrage und auf alle ausgeschriebenen mobil.punkte haben sich Anbieter beworben.

Herr Diekmann sorgt sich anhand des Mobilitäts-Bau-Ortsgesetzes und die Schaffung von Car-Sharing-Angeboten, dass Stellplätze entfallen und so der Parkdruck steigt. Ein Konzept für neue Stellplätze sei nicht vorhanden.

Frau Karbaumer entgegnet, dass gemäß einer wissenschaftlichen Untersuchung ein Car-Sharing-Auto in Bremen durchschnittlich 16 private PKWs ersetzt. In manchen Stadtteilen, wie die Östliche Vorstadt, liegt das Verhältnis sogar bei 1:22. Das Timing für die Einrichtung einer Station bei Neubauten sei jedoch essentiell. Ein geteiltes Auto werde von ca. 45 Personen genutzt, somit können mehr Personen einen Stellplatz nutzen!

Frau Elisat fragt, warum in Grolland keine Station geplant ist.

In der Vergangenheit wurden laut Frau Karbaumer Standortvorschläge geprüft, jedoch ist in Grolland das entsprechende Klientel noch nicht vorhanden bzw. bietet noch nicht die erforderliche Dichte und Mischung an privater und gewerblicher Nutzung, um Car-Sharing wirtschaftlich betreiben zu können.

In Huchtinger Ortsteilen mit Mehrparteienhäusern und hohem Parkdruck sei die Nutzungswahrscheinlichkeit höher.

Herr Decker hält mehr Stationen und mehr Car-Sharing-Fahrzeuge / Bike-Sharing für erforderlich und möchte gerne auch Fahrradabstellmöglichkeiten an den Stationen realisiert haben. Zur Qualitätssteigerung trage auch eine gute ÖPNV-Anbindung bei. Fahrradbügel gehören nach Auskunft von Frau Karbaumer zur Standardausstattung.

Es ergeht folgender Beschluss:

Der Fachausschuss Verkehr, Umwelt- und Klimaschutz des Beirates Huchting fordert die zuständige senatorische Behörde auf, in Huchting mindestens an drei Standorten Micro-Mobilitäts-Hubs einzurichten, und bei der Prüfung geeigneter Standorte das Roland Center, die Norderländer Straße, das Gelände Zum Huchtinger Bahnhof/Alte Heerstraße/Huchtinger Heerstraße und den Sodenmattsee zu prüfen.

Abstimmungsergebnis: 6 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme

Dem Protokoll ist eine im Vortrag erwähnte Car-Sharing-Studie beigefügt.

### **TOP 3 Umgang mit invasiven Sumpfkrebsen**

Scheinbar breitet sich der Rote Amerikanische Sumpfkrebs als invasive Art immer mehr in Bremen aus. Ein Bürger aus Grolland meldete ein Dutzend aufgesammelte Rote Amerikanische Sumpfkrebse in seinem Garten. Ein Zeitungsartikel berichtete über Kalikokrebse in Walle.

Herr Hürter und Herr Christiansen (beide von der Naturschutzbehörde) berichten über die Krebse und zu der Frage, wie mit dieser invasiven Art umgegangen werden soll.

Sie teilen mit, dass fast alle invasiven Krebsarten aus Amerika stammen, die in Deutschland und Europa verbreitet sind.

Der Kalikokrebs ist in Bremen und Niedersachsen noch nicht, jedoch in Süddeutschland nachgewiesen worden. Der Kalikokrebs soll jedoch bei Nachweis sofort bekämpft werden. Dies basiert auf einer Absprache zwischen Bund und Ländern. Als tierschutzrechtliche Methode ist das Kochen der Krebse zulässig, um sie zu töten.

Der Kamberkreb ist in Bremen invasiv und in fast allen Grabensystemen stark verbreitet. Er zählt nicht zu den Sumpfkrebsen. Aufgrund der vielen invasiven Kamberkrebse ist eine Bekämpfung nicht mehr möglich.

Der Rote Amerikanische Sumpfkrebs wurde einmal im Jahr 2021 im Brückenstraßenfleet in Grolland nachgewiesen und entfernt. Weitere Funde waren in der Zwischenzeit nicht bekannt. Über eine darüberhinausgehende Ausbreitung gibt es derzeit noch keine Hinweise. Ein Bürger aus Grolland-Süd berichtet, dass er die Krebse in einem Endstück eines Grabensystems gefunden hat. Er schließt daraus, dass die Krebse im ganzen Grabensystem vorkommen.

Die Naturschutzbehörde ist an Meldungen über Sichtungen, Fundorten und entsprechendem Bildmaterial interessiert. Des Weiteren bittet sie um Tötung der gesichteten invasiven Krebse. Die Krebse eignen sich auch zum Verzehr und können in der Gastronomie angeboten werden.

Herr Christiansen vermutet, dass der Rote Amerikanische Sumpfkrebs (ursprünglich aus Mexico und dem Südosten der USA) aus einem Aquariumbestand in die hiesige Umwelt eingeführt wurden.

Herr Hürter beabsichtigt eine Kampagne im Umgang, insbesondere zur Bekämpfung der Krebse, zu veröffentlichen. Der Erfolg von Beseitigungsmaßnahmen wird auch davon abhängen, wie weit der Krebs im Grabensystem bereits verbreitet ist. Das offizielle Maßnahmenblatt der Bund-Länder-Abstimmung sieht u.a. Krebssperrungen vor, die aber auch andere Tiere an der Wanderung hindern. Bekämpfungsmaßnahmen müssen in Bezug auf die Verhältnismäßigkeit abgewogen werden.

Ein Weibchen kann zwischen 200 und 600 Nachkommen pro Jahr bekommen.

Herr Hürter gibt zu bedenken, dass eine solche Reproduktionsrate nur bei geeigneten Lebensbedingungen zu erwarten ist und eventuelle Schäden an der Biodiversität oder am Grabensystem noch nicht absehbar seien. Der heimische Edelkreb hat offenbar kein sich selbst erhaltendes Vorkommen in Bremen und somit steht die Bedrohung dieser Art in Bremen nicht im Vordergrund.

Herr Diekmann möchte gerne eine Plage verhindern und fragt nach entsprechenden Maßnahmen.

Die Naturschutzbehörde sieht die großräumige Bekämpfung von invasiven Arten wie Krebsen, Nutria und Marder als schwierig an und weist noch einmal daraufhin, dass Maßnahmen im Verhältnis zur Population und zu den verursachten Schäden stehen müssen. Erst im Extremfall wird eingegriffen. Fehlende Mittel und Personal würden die Bekämpfung erschweren.

Herr Decker appelliert an die Behörde vor dem Hintergrund des exponentiellen Wachstums eine Bestandaufnahme vorzunehmen, um daraus Maßnahmen ableiten zu können.

Herr Hürter nimmt den Appell an und will Maßnahmen ausloten. Er verdeutlicht aber, dass die Möglichkeiten extrem begrenzt sind.

Die Naturschutzbehörde will sich mit anderen Städten wie Hamburg und Berlin austauschen.

#### **TOP 4 Stadtteilbudget Verkehr für den Stadtteil Huchting**

- Markierung von Tempo-30-Piktogrammen:  
Voraussichtliche Kosten der Piktogramme in der Brokhuchtinger Landstraße (2x) und jeweils einmal in der Bardenflethstraße und Brakkämpe: etwa 400 € brutto pro Stück  
Ergebnis: Abstimmung im Beirat am 20.11.2023
- Findlinge in der Kirchhuchtinger Landstr. in Höhe Gebäude „Tarzan & Jane“: Angebot seitens Umweltbetrieb Bremen liegt vor. Die Firma berechnet für 55 Findlinge (70 bis 80 cm Durchmesser) und vier Poller 6044,75 € (inkl. Baustelleneinrichtung und Haltverbote).  
Ergebnis: Abstimmung im Beirat am 20.11.2023

Fraglich ist, ob die finanziellen Mittel der Gewoba noch zur Verfügung stehen, um den Grünstreifen bei „T & J“ zu bepflanzen und zu pflegen.

- Piktogramm „Achtung Kinder“ in der Delfter Straße in Höhe der Schulen: Maßnahme wird zurückgestellt, da in der Straße bereits vier Hochpflasterung bestehen und ein weiteres Piktogramm als nicht zielführend angesehen wird.
- Hochpflasterung Am Sodenmatt in Höhe Lichtsignalanlage bei der Bezirkssportanlage:  
Das ASV fragt, wie die Hochpflasterung (insbesondere Länge) aussehen soll. Eine Angebotserstellung müsste aus dem STB finanziert werden.  
Ergebnis: die Maßnahme wird zurückgestellt. Eine gesicherte Querung wird durch die LSA sichergestellt.

#### **TOP 5 Standortvorschläge für Trinkwasserbrunnen inkl. Antrag Grüne/LINKE**

Die Stadtgemeinde Bremen plant in den kommenden Jahren die Anzahl der Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum auszuweiten. Dieses Vorhaben geht nicht nur aus dem politischen Willen (Errichtung von 20 neuen Trinkwasserbrunnen), sondern auch aus der großen Nachfrage aus der Bevölkerung hervor. Im Weiteren ist somit geplant in den kommenden 4 Jahren pro Jahr 5 weitere Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum zu errichten. Da das Prozedere der Standortabfrage über die Orts-

ämter der Stadt Bremen sich bisher als zielführend erwiesen hat, möchte SBMS an dem Verfahren festhalten und die Ortsämter erneut um Mithilfe bitten.

Entsprechend folgt seitens SBMS der Aufruf **bis zum 31.12.2023 bis zu 3 potentielle Standorte (priorisiert von Platz 1-3)** zu übersenden.

Die Errichtung der Trinkwasserbrunnen soll ab dem Jahr 2024, unter Vorbehalt der freigegebenen Haushaltsmittel, beginnen. Die Auswahl der jährlich errichteten Brunnen geschieht auf Basis des anliegenden Kriterienkatalogs, wobei die Standorte mit dem größten Potential umgesetzt werden.

Die Senatskanzlei hatte die Jugendbeiräte und –foren in Bremen ebenfalls um Vorschläge gebeten. Folgende Standorte schlug der Jugendbeirat Huchting am 16.10.2023 vor:

1. Linse/Freilichtbühne im Grünzentrum
2. Grillplatz am Sodenmattsee
3. Skateanlage
4. Strand am Sodenmattsee

Nach Diskussion werden folgende Standorte favorisiert und einstimmig festgelegt:

1. Wochenmarkt Huchting Am Sodenmatt
2. Skateanlage
3. Park Links der Weser in Höhe Lichtsignalanlage Norderländer Straße/Schwäbisch-Hall-Straße

Abstimmungsergebnis: 7 Ja-Stimmen

Die Vorschläge werden vom Ortsamt an SBMS gemeldet.

Bündnis 90/Grüne und Die LINKE haben einen Antrag auf einen zweiten Trinkwasserbrunnen in Huchting gestellt:

„Das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser ist am 28. Juli 2010 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen als Menschenrecht anerkannt worden. Der Bundestag hat mit einer Novelle zum Wasserhaushaltsgesetz den Weg dafür frei gemacht, damit Städte den freien Zugang zu Trinkwasser ermöglichen. Dies wird als ein wichtiger Baustein zur Klimavorsorge gesehen.

Bremen hat früher als andere Städte eine Klimaanpassungsstrategie entwickelt und dafür auch die Stelle eines Klimaanpassungsmanager geschaffen. Ein wichtiger Baustein dieser Klimaanpassungsstrategie ist die Schaffung von Trinkwasserbrunnen.

In Zeiten der Klimakrise konnte schon in den letzten Jahren beobachtet werden, dass Hitzeereignisse merklich zunehmen. Trinkwasserbrunnen sind ein wichtiges Angebot für alle Bremerinnen und Bremer aber auch für alle Gäste unserer Stadt. Gerade für wohnungslose Menschen kann dieses Angebot für den Erhalt der Gesundheit bedeutsam sein. Dies kann zudem im Sinne eines Mehrweggebotes den Anteil an Plastikmüll reduzieren.

In Huchting gibt es bisher einen Trinkwasserbrunnen. Dieser steht auf dem Huchtinger Dorfplatz, in der Nähe des Roland Centers.

Der Beirat Huchting fordert den Senat auf, bis zum 30.09.2024 einen weiteren Trinkbrunnen in Huchting am Sodenmattsee, zum Beispiel an der Linse, aufzustellen.“

Wegen der Forderung bis zum 30.09.2024 einen weiteren Trinkwasserbrunnen aufzustellen, wird auf den 3. Absatz dieses TOPs im Protokoll verwiesen.



## **TOP 6 Anhörung Tempo 30 in der Kirchhuchtinger Landstraße**

In der Kirchhuchtinger Landstraße zwischen Oldenburger Straße und Werner-Lampe-Straße soll die Tempo-30-Beschilderung angepasst werden. Unter anderem erhält der linksabbiegende Verkehr aus der Obervielander Straße einen Hinweis auf die Temporeduzierung. Dies war eine Forderung des FA Verkehr aus dem Frühjahr 2023.

Gegen die Maßnahme werden keine Bedenken geäußert.

## **TOP 7 Mitteilungen**

Im Rahmen des Fußverkehrschecks sind in Huchting zwei Planungsspaziergänge terminiert worden:

Am 16.11.2023 um 15:45 Uhr von der Kita St. Pius über Willakedamm, Delfter Straße, Am Sodenmatt und Obervielander Straße sowie am 20.11.2023 um 7:45 Uhr vom Alten Dorfkrug über Kirchhuchtinger Landstraße zwischen B75 und Willakedamm und Alter Dorfweg.

## **TOP 8 Bürgeranträge**

Antrag auf unverzüglichen Weiterbau der Straße Zwischen Dorpen:

„Die Straße Zwischen Dorpen im Ortsteil Sodenmatt beschäftigt nun schon seit vielen Jahren den Beirat, das Ortsamt und vor allen Dingen die Anwohnenden. Einige von ihnen warten schon seit über 15 Jahren auf eine befahrbare Straße vor ihrer Haustür.

Die Siedlung entstand von 2008 bis 2015 und der Straßenausbau erfolgte 2018. Mit Verweis auf den möglichen Bau einer Kita und eventuell zu erwartende Schäden durch Baufahrzeuge wurde der Abschnitt zwischen Hausnummer 51-69 ausgespart. Die Kita Stepke wurde dann nach längerer Bauphase im Herbst 2022 eröffnet und alle Arbeiten um das Gebäude herum sind abgeschlossen.

Nun warten alle Parteien darauf, dass die Straße endlich fertiggestellt wird, doch leider wird wieder nur vertröstet und darauf verwiesen, dass angeblich noch weitere Mittel wegen Mehrbedarf bei Bildung eingeworben werden müssen. Angeblich kann ein Baubeginn erst nach Auftragserteilung des Nachtrags über Mehrkosten genannt werden.

Trotz Zusage eines Baubeginnes im Februar 2023 und nochmaliger Verschiebung auf Herbst 2023 tut sich trotz ständiger Nachfragen absolut nichts.

So lässt man alle Beteiligten über den aktuellen Verfahrensstand und insbesondere den Zeitpunkt des Baubeginns im Unklaren.

Verständnis und Geduld sind durch nicht eingehaltener Versprechungen schon lange aufgebraucht.“

Nach einem Austausch folgt ein einstimmiger Beschluss:

Der Beirat Huchting fordert das ASV auf, unverzüglich die schon vorhandenen Baupläne umzusetzen und mit dem Ausbau des fehlenden Abschnitts „Zwischen Dorpen“ zu beginnen, um den unhaltbaren Zustand für die Anwohnenden zu beenden.

Abstimmungsergebnis: 6 Ja-Stimmen

Ende der Sitzung: 20:28 Uhr

Frau Seifert  
Stellvertretende  
Fachausschusssprecherin

Herr Wiltschko  
Vorsitz und Protokoll